

309 Nautilus, 17. J.	2900
310 Großes Reichsadlerglas, 1619	1000
311 Großes Hallorenglas, 1679	1000
312 Große chines. Porzellanschüssel, um 1700	2400
313/14 Zwei chines. Porzellanschüsseln, um 1700	600
315 Glasbecher, Nürnberg, 17. J.	500
316 Desgl.	800
318 Große Fayence-Schenkkanne, Durlach, 18. J.	490
319/20 Zwei große Delftvasen, Ende 17. J.	480
321 Kreussener Krug	350
322 Desgl.	500
323 Schweizer Scheibe, Caspar Schall, 1573	500

324 Desgl. 1615	400
326 Hohes Stangenglas, Kurfürstenglas, 1634	750
327 Großes Stangenglas, mit Schmelzfarben bemalt	580
328 Großer Glaspokal mit Deckel, 1642	510
329 Halbhoher Glaspokal, 1662	400
331 Fayence-Schüssel, 17. J.	350
332/33 Rundscheibe, Grisaille mit Gelb	510
336 Glasbecher, Mildner, 1793	550
337 Doppelglas, 18. J.	450
338 Desgl.	330
340 Nürnberger Glaspokal, 17. J.	370

Chronik.

AUTOGRAPHEN.

(4800 Pfund für ein Manuskript von Goldsmith.) Bei einer Autographen-Auktion bei Sotheby in London zahlte der Amerikaner Wells für das Manuskript von „The Haunch of Venison“ von Oliver Goldsmith 4800 Pfund. Für den Prolog zur „Zobeide“ (1½ Seiten) gab Wells 2700 Pfund. Goldsmith ist zur Zeit wohl der höchst geschätzte englische Dichter. Der Autographenmarkt zahlt einen Durchschnittspreis von 1250 Pfund für jede Manuskriptseite des Dichters.

BIBLIOPHILIE.

(Die Bibliothek-Versteigerungen bei Graupe.) Paul Graupe-Berlin bringt, wie schon gemeldet, am 17. und 18. Dezember mit seiner Versteigerung 94 die Bibliotheken des Dichters Carl Sternheim und des bekannten Hamburger Bibliophilen H. W. Duncker zur Auflösung. Der 1400 Nummern starke Katalog ist in drei Teile gegliedert: Luxus- und Pressendrucke, Weltliteratur des 18. bis 20. Jahrhunderts, nebst illustrierten Büchern, Memoiren, Geschichtswerken etc., sowie Kunstliteratur und Bibliographie. In diesen Inhaltsgebieten ergänzen sich die Lesebibliothek des vielseitigen Dichters und die sorgsam ausgewählten des Bibliophilen.

Unter den Luxus- und Pressendrucken befinden sich schöne Reihen der Bremer und Ernst Ludwig-Pressen, seltene Insel-Ausgaben, darunter Hoffmannsthal's „Kaiser und Hexe“, eine Reihe französischer Vorzugsdrucke, mit graphischen Sonderfolgen, einige Drucke der Doves-Press und anderer englischer Pressen, schöne moderne Gesamtausgaben; schließlich drei der seltensten Drucke der holländischen Zilverdistel. Auch das literarische Element kommt mit Stefan George, Hoffmannsthal, Schroeder u. a. gut zur Geltung.

Die zweite Abteilung wird eingeleitet durch eine reiche Folge von Erstausgaben der deutschen Literatur. Die besten Stücke hierunter sind die Doktor-dissertation von Goethes Vater; das unbeschnittene Prachtexemplar der ersten Goetheschen „Ossian“, einige schöne E. T. A. Hoffmann-Stücke und die Vorzugsausgabe des ersten „Teil“ mit allen drei Kupfern im Originallederband. Besonders gut ist auch die französische Literatur, vor allem die neuere und neueste, vertreten. Es fehlen darin ebenso wenig die großen Livres à figures des 18. Jahrhunderts, wie der Lafontai ne-Oudry, der Dorat, der Ovid, wie auch neuere Erstausgaben, unter denen vor allem Verlaine, Malarmé, Maupassant u. a. zu nennen sind. Sternheim hat eine große Anzahl geschichtlicher Memoiren, Monographien und Allgemeinwerke zusammengebracht, die übersichtlich nach Materien geordnet, eine besondere Abteilung von ca. 100 Nummern bilden.

Den Schluß des Kataloges bildet eine schöne Sammlung von Kunstliteratur, deren größter Teil vom Vorbesitzer äußerst luxuriös und geschmackvoll eingebunden worden sind. In dieser Abteilung befinden sich vor allem Kostbarkeiten wie Lippmanns großes Dürerwerk, Geisbergs „Einblattholzschnitte“ usw. Selbstverständlich sind aus Sternheims Besitz gerade die modernen, vor allem die französischen Künstler vorzüglich vertreten.

Die wohlherhaltene und übersichtlich gruppierte Sammlung dürfte bei den mäßig angesetzten Schätzungspreisen gerade vor Weihnachten bei Sammlern und Händlern großen Anklang finden.

BILDER.

(Ein gestohlener und wiederaufgefundener Rembrandt.) Aus Rom wird uns geschrieben: Um die Mitte des November wurden, wie man jetzt erfährt, aus dem Palazzo Massimo zusammen mit wertvollen Familienbildern und anderen Wertgegenständen ein kleines Gemälde Rembrandts: „Bildnis eines alten Mannes“ und eine Madonna der sienischen Schule gestohlen, deren Wert auf über eine Million Lire eingeschätzt wird. Der Polizei, die den Diebstahl geheimgehalten hatte, ist es jetzt gelungen, die Diebe festzunehmen, die unter der Füh-

rung des ehemaligen Portiers des Palastes gearbeitet hatten. Die beiden wertvollen Gemälde wurden in dem Dachboden eines Landhauses außerhalb Roms unversehrt aufgefunden.

PHILATELIE.

(Versteigerung in Zürich.) Schon in den ersten Jännertagen — 6. bis 11. — veranstaltet die Markenfirma E. Luder-Edelmann in Zürich eine Versteigerung, die an 5000 Lows umfaßt. Es ist darunter eine gutgepflegte Generalsammlung, die aber länderweise aufgelöst wird.

(Andorra gibt eigene Marken aus.) Man sollte es nicht für möglich halten, daß es bis heute ein selbständiges Land in Europa gab, das keine eigenen Postwertzeichen besaß. Das war die kleine, etwa 450 Quadratkilometer umfassende Republik Andorra, die in den Pyrenäen eingebettet, wie die Menschheit im goldenen Zeitalter, ohne Gesetze ruhig und friedlich dahinglebt. Man darf aber darum nicht glauben, daß die Katalanen — so heißen die Einwohner dieses Ländchens — deshalb auf das „Geschäft“ mit den Briefmarken, das beispielsweise den größten Teil des Budgets der nicht viel größeren Republik San Marino deckt, Verzicht geleistet hätten. Nein, so unmodern und unpraktisch waren sie nicht. Im Gegenteil, sie machten es sich noch bequemer als die Kollegen von San Marino. Hatten sie keine eigenen Briefmarken, so verwendeten sie je nach der politischen Konjunktur spanische oder französische Marken dazu, um ein Geschäft zu machen, und zwar so, daß sie diese Marken mit „Ueberdrucken“ versahen. Französische Marken von Andorra mit Ueberdruck, spanische Marken von Andorra mit Ueberdruck. Und man darf es glauben, die Katalanen waren nicht sparsam mit diesen Ueberdrucken, die ja immer neues Geld ins Land brachten. Warum sie jetzt plötzlich zu eigenen Marken greifen, ist deshalb nicht recht verständlich, wo sie es doch mit den fremden so bequem hatten. Sollte das auch schon der „neue Geist“ sein, der sich in den pyrenäischen Bergen regt oder glauben sie damit ein besseres Geschäft zu machen? Aber wie dem auch sei, Andorra erhält eigene Marken. Zunächst sollen sechs Werte ausgegeben werden, über deren Aussehen nur so viel verlautet, daß sie Wertbezeichnungen in französischer Sprache erhalten sollen. Auch wird versichert, daß nicht mehr als 100.000 Stück emittiert werden sollen, aber man hört die Botschaft, doch es fehlt der Glaube. Die 100.000 werden sich gewiß stark vermehren, wenn Andorra sieht, daß seine Marken bei den Philatelisten entsprechenden Anhang finden. Und bei den sechs Werten wird es dann wohl auch nicht bleiben.

UHREN.

(Uhren aus dem Nachlaß von Carl Marfels.) Im Rahmen einer großen Kunstauktion kamen am 27. November bei Hugo Helbing in Frankfurt a. M. 11 kostbare goldene Uhren aus dem Nachlaß des kürzlich verstorbenen berühmten Uhrensammlers Carl Marfels zur Versteigerung, von denen indes nur 9 entsprechende Angebote fanden. Es erzielten (in Mark):
 77 Halsuhr in Form eines Kreuzes von P. Herbier, Grenoble, 78 Desgl. von Urban Hörle, Mainz, und
 79 Eiförmige Sackuhr von Denis Martinot, Paris, zusam. 32.000
 81 Taschenuhr von F. Bougurt, London 6800
 82 Taschenuhr von P. Laudre, Brüssel 6000
 83 Taschenuhr in doppelt. Gehäuse von P. Barberet, Paris. 3000
 85 Taschenuhr von Auguste Brettoneau, Paris 3000
 86 Damen-Taschenuhr von Andreas Zelling, Hamburg . . . 3200
 87 Taschenuhr von J. Vrythoff le jeune, Maestricht . . . 4500
Gesamtergebnis: 58.500 Mark.

VERSCHIEDENES.

(Das Peller-Haus in Nürnberg.) eines der schönsten Barockbauten der Stadt mit einem wundervollen Hof, ging durch Kauf in städtischen Besitz über. Wie man hört, soll das Stadtarchiv von Nürnberg dort untergebracht werden.